Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

21 (26.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 21
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
26. Januar 1932

Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag paraphiert

T.U. Moskau (über Kowno), 25. Jan. Im Konferenzsaal des Außenkommissariats der Sowjetunion wurde am Montag der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag durch Außenkommissar Litwinow und den polnischen Gesandten Dr. Patek paraphiert.

Der Inhalt des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages.

T.U. **Moskau** (über Kowno), 25. Jan. Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag, der am Montag in Moskau paraphiert wurde, besteht aus sieben Artikeln. Der Vertrag besagt in seinen Hauptpunkten:

1. Die beiden Vertragsparteien verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.
2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereinbarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsseiten gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der Vertragschließenden und einem dritten Staat getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffsvertrages in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.
3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von drei Jahren. Er kann fünf Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere zwei Jahre.
4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Paraphierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

Hier schweigt des Polen Höflichkeit

Die polnische Presse ist bekanntlich voll von beweglichen Klagen über die „deutsche Unterdrückungspolitik" gegenüber den Minderheiten, denen angeblich nur höchst unzureichende Gelegenheit, ihre Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen, geboten wird. In Wahrheit kommt in Preußen in polnischen Privatschulen schon auf 22 bis 23 Kinder ein Lehrer, der zudem gewöhnlich noch Nationalpole ist. Doch das erwähnt man nicht, da sonst zu gutes Agitationsmaterial, das ja in ausländischen Blättern immer noch seine Leser findet, verloren gehen würde. Ebenso wenig erwähnt man aber bezeichnenderweise auch Zustände, wie sie kürzlich aus dem französischen Ort Noes-les-Mines bekannt wurden, dessen Bergarbeiterbevölkerung größtenteils aus Polen besteht. Die dortige, von 630 polnischen Kindern besuchte Schule verfügte bisher über ganze vier Lehrer. Was hätte es für ein Geschrei gegeben, wenn dies Verhältnis an einer polnischen Schule in Deutschland bestände. In Nos-les-Mines ließ man es sich ruhig gefallen und beschwerte sich erst, als von diesen vier Lehrern kürzlich die Hälfte entlassen wurde. Aber bald trat wieder Ruhe ein, nachdem seitens der Grubengesellschaft, die neben den polnischen Eltern zum Unterhalt der Schule verpflichtet ist, die Mitteilung eingegangen war, man habe die beanstandete Entlassung auf Grund eines Rundschreibens des Kultusministeriums in Paris vornehmen müssen. Es bleibt also dabei, auf 315 polnische Kinder kommt ein Lehrer!

Englisch-dänisches Zollbündnis?

Kopenhagen, 25. Jan. Die Zeitung „Politiken" bringt ein Interview mit dem englischen Minister für öffentliche Arbeiten, Ormsby Gora, worin dieser sich über den **Plan der englischen Regierung, mit einer Reihe von Ländern, darunter Dänemark, neue Handelsabkommen zu treffen**, wie folgt ausspricht: Die englische Regierung hat den Zollplan ausgearbeitet, den sie dem Unterhaus vorlegen wird. Nach diesem Plan wird auf alle Waren, die in England eingeführt werden, ein Zoll gelegt, jedoch derart, daß die Kolonien und diejenigen Länder, mit denen ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen werden kann, eine Vorzugsbehandlung behalten. Daneben werden jedoch die Kolonien eine größere Begünstigung erhalten als Dänemark und andere Länder. Das einzige Ziel der englischen Regierung ist, im Außenhandel Englands das Gleichgewicht herzustellen und den Welthandel wieder in Gang zu bringen. Wir wünschen, mit diesem Vorzugsabkommen mit den Kolonien und mit Ländern wie **Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark eine Interessengemeinschaft von einem Riesenumfang zu schaffen, in der jeder Handelsumsatz mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen kann.** Wir sind bereit, Dänemark auf dem britischen Markt eine Vorzugsstellung einzuräumen und werden dafür mehr als eine Meistbegünstigung verlangen. Wenn das mit den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich ist, müssen wir den Weg der Zollunion beschreiben.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß die englische Regierung **auf alle Einfuhrwaren einen Wertzoll von 10 Prozent** zu legen beabsichtige, erwiderte Minister Ormsby Gora, für einige Waren werde der Zoll etwas über 10 und für andere weniger als 10 Prozent betragen; 10 Prozent könnten aber als Durchschnittssatz betrachtet werden.

Politische Zusammenstöße

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

Berlin, 25. Jan. Am Sonntag vormittag wurde in Berlin-Moabit an einer ziemlich belebten Straßenecke ein Trupp von **12 Nationalsozialisten von etwa 35 Kommunisten überfallen.** Nach einer kurzen Schlägerei flüchteten die Nationalsozialisten. Einer von ihnen wurde auf der Flucht von den kommunistischen Verfolgern eingeholt und **niedergestochen.** Der Schwerverletzte wurde in das Moabiter Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Es ist der 16jährige Herbert Nokus.

*

Ein Nationalsozialist von seinen eigenen Freunden erschossen

In **Essen** wurde in der Nacht vom 20. zum 21. Januar der Nationalsozialist **Guse** bei einer Schlägerei erschossen. Polizeiliche Ermittlungen haben ergeben, daß Guse von seinen eigenen Leuten erschossen wurde. Ein SS-Mann hat eingestanden, daß er einen Schuß in Richtung Mauerstraße abgegeben habe, in dessen Feuer der vor ihm stehende Guse zusammengebrochen sei. Seine Angabe, daß es sich um einen Unglücksschuß handelte, scheint nach Lage der Dinge Glauben zu verdienen.

Dr. Geßler zur Reichsreform

Nürnberg, 24. Jan. Im „Fränkischen Kurier" veröffentlicht Dr. **Geßler** einen Aufsatz über das **Verhältnis von Reich und Ländern im Rahmen der Reichsreform.** Nachdem er zunächst den engen Zusammenhang zwischen dem Problem der Führung der großen Politik im Reiche und dem Problem der Anpassung unserer öffentlichen Verwaltung an die Staatsaufgaben der neuen Zeit und der Reichsreform herausgearbeitet hat, vergleicht er die Bestrebungen der im Reiche widerstreitenden Unitarier und der Föderalisten verschiedentlicher Prägung. Er betont wiederum, daß der Kernpunkt der ganzen Frage das **Verhältnis zwischen Reich und Preußen sei.** Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Dualismus dadurch beseitigt werden müsse, **daß Preußen als Ganzes unter Abrundung durch die kleinen norddeutschen Staaten und unter Hebung der Stellung seiner Provinzen vom Reich verwaltet werden müsse, daß die süddeutschen Länder und Sachsen, wenn Hessen und Thüringen wollen, auch diese, ihre Hoheitsrechte behalten und eine feste Zuständigkeitseinteilung zwischen Reich und Ländern herbeigeführt wird.** „Ich bin der Meinung", sagt er, „daß die Bismarcksche Lösung der verschiedenen Behandlung (von Nord und Süd) die richtige gewesen ist." Die Mainlinie sei nach dem Ende der österreich-ungarischen Monarchie kein aktuelles Problem mehr. Komplizierte Gebiete, wie Kirche und Schule, müßten den süddeutschen Ländern als Reservatrecht überwiesen werden, sodaß ein plötzliches Eingreifen einer Reichsmehrheit in garantierte Rechte nicht möglich sei. Es handele sich bei all dem um keine ewige, sondern um eine brauchbare Lösung für die Gegenwart. Außerachtlassung der realen Machtverhältnisse werde dem deutschen Vaterlande so wenig förderlich sein wie der Lösung der vordringlichen Aufgabe, für eine Generation wieder alle Kräfte in den Dienst des Ganzen zu zwingen.

Hitler spricht in München

München, 24. Jan. „Die Politik der Illusionen" hatte Adolf Hitler sein Thema benannt, über das er heute in München vor einer Versammlung von etwa 6000 Personen im Zirkus Krone sprach. Er ging dabei vom Youngplan aus, dessen Rechtsgültigkeit nur für das heutige, nicht aber für das kommende Deutschland bestehe. Nicht Verhängnis sei es, wie man so gerne sage, was wir jetzt erlitten, sondern die Schuld der Parteien, und diese Parteien müßten beseitigt werden. Unmöglich könnten die Männer, die Deutschland bisher führten, zu Führern des Wiederaufstieges werden. Die Nationalsozialisten verlangten, daß diese Männer ihnen gerechterweise die nächsten 13 Jahre abtreten zur Wiederaufrichtung Deutschlands. Für Deutschlands Wiederaufstieg bedürfe es vor allem der Ueberwindung jener Geistesverfassung, die uns von der Revolution an bis auf den heutigen Tag begleitet habe.

Der „Völkische Beobachter" antwortet Brüning

München, 25. Jan. Der „Völkische Beobachter" nimmt zu der Antwort des Reichskanzlers auf die Denkschrift Hitlers Stellung. Das Blatt glaubt, dem Reichskanzler hinsichtlich der Würdigung der staats- und verfassungsrechtlichen Bedenken der hitlerschen Denkschrift Unklarheit und Oberflächlichkeit vorwerfen zu müssen. Am schwächsten wirke, so meinte der „Völkische Beobachter", die Antwort, wo sie versuche, die politischen Argumente Hitlers zu entkräften. Der Reichskanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichten sollen, anstatt gewissermaßen offiziell zu bekunden, daß niemand, selbst der Kanzler nicht, in der Lage sei, das System zu entlasten. Infolgedessen wirke die hochoffiziell angekündigte und sicherlich mit Spannung erwartete Antwort letzten Endes kaum viel mehr als eine „Empfangsbestätigung". Der Reichskanzler hätte nicht verfehlt, das Schlagwort von der „Geschlossenheit der Nation" zu benutzen, zu der auch die Nationalsozialisten beitragen sollten. „Wir lehnen es ab", schließt das Blatt, „uns zusammen mit marxistischen Volksverrätern als „Nation" qualifizieren zu lassen. Und wir lehnen Belehrungen über unser nationales Verhalten umso mehr ab, als wir genau wissen, daß ohne unser nationalsozialistisches Dasein, mit dem allein das Ausland als etwas Realem rechnet, eine außenpolitische Handlung bescheidenster Art seitens der Regierung Brüning überhaupt nicht möglich wäre."

Ein Aufruf der Eisernen Front

Berlin, 25. Jan. Die Reichskampfleitung der Eisernen Front wendet sich in einem Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen freiheitlicher Gesinnung, mitzukämpfen für Volksrechte, gegen Diktatur, für soziale Gerechtigkeit, für wirtschaftliche Gesundung, für außenpolitische Freiheit, Frieden und Völkerverständigung und wider alle Feinde der demokratischen Republik. Die Eiserne Front, so heißt es in dem Aufruf u. a., will nicht eine Partei sein. Sie besteht aus den Einheiten des **Reichsbanners** Schwarz-Rot-Gold, den **Arbeitersportlern** und den freiheitlich gesinnten **Gewerkschaften.** Ihr Dienst gilt der bedrohten Freiheit des deutschen Volkes. Eine unerhörte Krise hat die deutsche Wirtschaft schwer erschüttert. Millionen der besten deutschen Arbeiter feiern. In dieser Zeit der Not wollen herrschsüchtige Egoisten die Rechte eines freien Staatsbürgers rauben. Mit Millionen, die von Lohn und Gehalt abgezogen wurden, sind Bürgerkriegsarmeen aufgestellt und ausgerüstet worden. Der Kampf Deutschlands um Aufhebung der würgenden Reparationszahlungen ist jenen Leuten nur ein Mittel zur innerpolitischen Verhetzung. Im Hitlerismus hat sich diese wirre Zeit einen gewalttätigen Götzen gegeben. Die Reichskampfleitung der Eisernen Front erklärt, die Eiserne Front müsse in allen Bezirken des Reiches bis zum 21. Februar d. J. formiert sein.

Die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle zur Aufklärung der Devisenschiebungen

T.U. **Berlin**, 26. Jan. Durch die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle zur Aufklärung der großen Devisenschiebungen des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer ist festgestellt worden, daß außer dem verhafteten Vertreter des Bankhauses, Dr. Gutherz, ein anderer ausländischer Bankier das gleiche Manöver für das Londoner Bankhaus verübt hat. Ein angeblicher Bankier Fritz Adler, der seinen ständigen Wohnsitz in Paris hat, habe sich, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, bis zum 15. Januar in Berlin aufgehalten und es verstanden, während seines Aufenthalts deutsche Schuldverschreibungen in der Höhe von 280 000 RM. zu veräußern. Es sei ihm gelungen, dieses Geld in bar zu erhalten. Adler sei offenbar geflüchtet. Der Zollfahndungsstelle sei es weiterhin gelungen, von der einen Million RM., die Dr. Gutherz durch seine Schiebungen zum Schaden des Deutschen Reiches erbeutet hatte, den größten Teil wieder herbeizuschaffen. Bisher seien Werte in Höhe von 750 000 RM. sichergestellt worden.

Zuchthausrevolte in England

London, 24. Jan. Eine amtliche Mitteilung des Ministeriums des Innern besagt u. a.: Als die Sträflinge des **Zuchthauses Dartmoor** Sonntagvormittag zur Kapelle geleitet wurden, verließen mehr als 100 von insgesamt 400 Sträflingen die Reihen, und das Wachtpersonal war einige Zeit außer Stande, die Ordnung wieder herzustellen. Einige Sträflinge drangen **in das Verwaltungsbüro und verbrannten Akten. Eine Anzahl Sträflinge versuchte, die Mauern zu erklettern, sodaß die Gefängnisbeamten von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten, um Austritte zu verhindern. Einige Sträflinge erlitten Schußwunden und einige wurden durch Knüppelhiebe verletzt.** Zur Unterstützung des Aufsichtspersonals mußten Polizisten herangezogen werden. Um 11 Uhr waren die Unruhen beendet. **Kein Sträfling ist entkommen und keiner wurde schwer verwundet. Ungefähr 20 befinden sich mit leichteren Verletzungen in der Krankenabteilung.** Kein Gefängniswärter ist ernstlich verwundet worden. Die Ursache der Unruhen ist nicht bekannt. Der Innenminister hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die verbrannten Akten können mühelos ersetzt werden.

Aus den Meldungen der Blätter geht hervor, daß der amtliche Bericht die Vorgänge im Zuchthaus von Dartmoor etwas harmloser darstellt, als sie wirklich waren. So ist in dem Kommunique nur von einer Anzahl verbrannter Akten die Rede. Pressefotographien aber, die von Flugzeugen aus aufgenommen worden sind, zeigen, **daß das ganze zweistöckige Hauptgebäude, dessen Fassade eine Front von 12 Fenstern hatte, mitsamt seinem Glockenturm vollständig verbrannt ist.**

Die Washingtoner Regierung gegen die japanischen Maßnahmen in Schanghai

T.U. **Washington**, 25. Jan. Die amerikanische Regierung wendet sich in scharfer Weise gegen die japanischen Militärmaßnahmen in der internationalen Ansiedlung Schanghais. In hohen Regierungskreisen verlautet, daß die Washingtoner Regierung weitere japanische Truppenlandungen in Schanghai als „ernste Unruhe" ansehen würde. Solche japanischen Maßnahmen wären nur gerechtfertigt, wenn japanisches Leben und Eigentum in Schanghai gefährdet sein würde; das treffe jedoch nicht zu.

Deutschland

Konferenz der Kultusminister zur Entpolitisierung der Schulen

Berlin, 25. Jan. Wie wir von seiten des Reichsinnenministeriums erfahren, hat Reichsinnenminister Gröner, nachdem er bereits vor einiger Zeit mit den Innenministern der Länder Fühlung genommen hatte, **die Kultusminister der Länder zum nächsten Sonntag zu einer Konferenz in das Reichsinnenministerium eingeladen.** Es sollen die Frage der Entpolitisierung der Schulen und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme erörtert werden.

Der Reichspräsident empfängt den belgischen Gesandten in Abschiedsaudienz

Berlin, 25. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den von Berlin scheidenden belgischen Gesandten Evers in privater Abschiedsaudienz.

Die sozialistische Arbeiterinternationale tagt

Köln, 25. Jan. Unter dem Vorsitz von Vandervelde tagte gestern und heute das Büro der sozialistischen Arbeiterinternationale. An der Tagung nahmen teil aus Deutschland Breitscheid, Hilferding und Wels. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der Eindämmung der Zolltämpfe und Schaffung beständiger Währungen gefordert wird. In der Entschließung heißt es weiter: Weder dürfen internationale Verträge einseitig zerrissen, noch darf zur Erfüllung Druck oder Gewalt angewandt werden.

Kirchenschändung in Dresden

Dresden, 24. Jan. Am Sonntag früh bemerkten zwei Schutzpolizeibeamte auf ihrer Streife, daß an der Christuskirche in Dresden sämtliche Fensterscheiben, darunter auch solche mit wertvollen Glasmalereien, durch Steinwürfe zertrümmert waren. Die Beamten suchten das Gelände ab und es gelang ihnen, einen jungen Mann festzunehmen, der noch 10 faustgroße Steine bei sich hatte. Im Laufe des Sonntags konnte noch ein weiterer Mann festgenommen werden. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten „Schriftsteller" und einen 24jährigen angeblichen Architekten. Sie gaben bei ihrer Vernehmung an, linksextremistischen Ideen zu huldigen, jedoch nicht Mitglieder der KPD. zu sein.

Ausland

Französisch-englische Besprechungen in Paris

Paris, 25. Jan. Am Quai d'Orsay fand heute eine längere Besprechung statt, an der u. a. Laval, Flandin und Philippe Berthelot sowie der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell, teilnahmen. Ueber diese Unterredung ist ein Kommunique nicht ausgegeben worden, doch bezeichnet Havas es als wahrscheinlich, daß das Reparationsproblem besprochen worden ist und daß die französischen Vertreter dem englischen Botschafter den französischen Standpunkt über das gegenüber Deutschland einzuschlagende Verfahren präzisierten. Havas ist der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und England im Bereich der Wahrscheinlichkeit liege, so daß nur noch Ort und Zeit der Begegnung zwischen Laval und Macdonald festzusetzen sein würden.

Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten

Peking, 25. Jan. Der zur Zeit in Schanghai weilende **chinesische Ministerpräsident Sunjo ist zurückgetreten**, weil die Regierung mit seiner Politik der „positiven Aktion" gegen Japan nicht einverstanden war. Inzwischen verhandeln die chinesischen Behörden in Schanghai zum Zweck der friedlichen Beilegung der chinesisch-japanischen Schwierigkeiten über die Auflösung aller antijapanischen Vereinigungen, die den ersten Schritt zur Annahme der japanischen Forderungen darstellen soll.

Schlagworte für die amerikanische Präsidentschaftswahl

Neuyork, 25. Jan. Aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentschaftswahl-Kampagne setzte eine Washingtoner Zeitschrift mehrere hundert Dollar in Preisen für die beste republikanische Wahlparole aus. Aus über hunderttausend eingesandten Wahlparolen erhielt den 1. Preis die folgende: „Die Prosperität kommt zurück, treibt sie nicht wieder von Euch weg". Den 2. Preis erhielt das kurze Schlagwort: „Haltet aus!". Den 3. Preis erhielt die sich auf die Wappentiere beider Parteien, den republikanischen Elefanten und den demokratischen Esel beziehende Parole: Der Elefant arbeitet, während der Esel ausschlägt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Landwirtschaftliche Tagung

Bruchsal, 24. Jan. Der aus dem Bad. Pflanzenzuchtverein hervorgegangene Bad. Pflanzenzucht- und Saatbauverein hielt hier seine gut besuchte erste Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Saatzuchtdirektor Hohenstatt-Straßenheim gab Geschäftsführer Dr. Sieber-Rastatt einen Tätigkeitsbericht. Dem Verein gehören heute an 74 tätige Mitglieder, drei Saatbauorganisationen und etwa 30 fördernde Mitglieder. Die Hauptaufgabe des Vereins besteht darin, in Baden einen erfolgreichen Saatgutbau durchzuführen. Für 1932 wird mit einer Vergrößerung der Saatgutanbaufläche gerechnet. Rothweiler-Karlsruhe sprach über die genossenschaftliche Saatgutvermittlung, während Landwirtschaftsrat Dr. Sieber die Gegenwartsfragen im badischen Saatgutbau erörterte. Der Nachmittag brachte eine öffentliche Versammlung, die von Landwirten der Bruchsaler Gegend sehr stark besucht war. Der geschäftsführende Direktor der Bad. Landwirtschaftskammer Dr. v. Engelberg hielt einen Vortrag, in dem er ein Bild der agrarpolitischen Lage entwarf. Saatzuchtdirektor Hohenstatt behandelte die Selbsthilfemaßnahmen des Landwirts innerhalb seines Betriebes in der jetzigen Notzeit.

Generalversammlung

der Oberbadischen Milchzentralgenossenschaft

Radolfzell, 25. Jan. Die von der Oberbadischen Milchzentralgenossenschaft eGmbH., Radolfzell auf Samstag einberufene Generalversammlung hatte einen sehr guten Besuch. Die Tagesordnung fand eine flotte Erledigung. Der von Direktor Armbruster erstattete Geschäftsbericht, sowie die Bilanz und Verlust- und Gewinnrechnung lösten größte Befriedigung aus. Im Mittelpunkt der Tagung stand die vielumkämpfte Frage des **Reichsmilchgesetzes.** Regierungsrat Dr. **Bader**-Karlsruhe behandelte den Zweck dieses Gesetzes und im Anschluß daran den Zusammenschlußzwang, wie ihn der Paragraph 38 vorsieht. Die Ausführungen fanden Zustimmung. Den Ausführungen schloß sich eine lebhafte, zustimmende Aussprache an. Es kam der Regierung gegenüber eindeutig das Verlangen zum Ausdruck, daß die im Reichsmilchgesetz verankerten Bestimmungen, die allein eine auf die Dauer noch einigermaßen rentable Milchproduktion gewährleisten, mit allem Nachdruck und möglichster Beschleunigung zur Durchführung kommen sollen. Als Ergebnis dieser Diskussion wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig gefaßt.

Karlsruhe, 25. Jan. (Defizit.) In einer Unterredung teilte Oberbürgermeister Dr. Finter dem Vertreter der „Badischen Presse" mit, daß sich das neue Defizit im städtischen Haushalt auf etwa 500 000 RM. beziffert.

Karlsruhe, 25. Jan. (Lichtstreik.) Auch für die Stadt Karlsruhe ist ein Lichtstreik der Geschäfte angekündigt, weil die dem Bürgerausschuß vorgeschlagene Senkung der Strompreise für ungenügend bezeichnet wird. Die Absicht des Lichtstreiks geht vom Karlsruher Einzelhandel aus.

Bruchsal, 25. Jan. (Auto mit Schuhen verbrannt.) Auf der Straße nach Untergrombach geriet ein Personenauto infolge eines Vergaserbrandes in Flammen und wurde vollkommen zerstört. In dem Wagen befanden sich etwa 300 Paar Schuhe, die mit verbrannten.

Heidelberg, 25. Jan. (Der Universitätsneubau.) Zwischen Staat und Stadtverwaltung ist eine Einigung über die Unterbringung der Oberrealschule erzielt worden, zu der noch die Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden muß. Darnach soll die Schule für die nächsten Jahre in die zur Zeit geschlossene Lehrerbildungsanstalt verlegt werden. Man wird also in absehbarer Zeit mit dem Abbruch der alten Häuser und den Arbeiten für den letzten Flügel des Universitäts-Neubaues beginnen können. Es sollen darin vor allem das Geographische und das Historische Seminar untergebracht werden. Die Kosten des Baues werden durch den noch nicht verbrauchten Rest der Schurmann-Stiftung gedeckt.

Heidelberg, 25. Jan. (Zum Wohnungsbauskandal.) Wie das „Heidelberger Tageblatt" meldet, wurde der im September 1930 von hier flüchtig gegangene Direktor Paul Müller der Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. am 15. Januar von den zuständigen Schweizer Gerichtsbehörden wegen leichtsinnigen Bankerotts zu sechs Monaten unbedingtem Gefängnis verurteilt. Sollte Müller sich einmal auf deutsches Gebiet begeben, so würde er dort wegen Untreue gefaßt und abgeurteilt werden.

Herbolzheim (Amt Mosbach), 25. Jan. (Des Amtes enthoben.) Wie die Blätter melden, hat die Staatsaufsichtsbehörde auf Antrag der Bürgervereinigung drei Gemeinderäte und fünf Bürgerausschußmitglieder ihres Amtes enthoben.

Waldkatzenbach, 25. Jan. (Brand.) Am Freitag mittag brach im Anwesen des Kaufmanns Karl Kirschenlohr Feuer aus, das sich rasch von der Scheuer aus auf das Wohnhaus ausbreitete. Die Feuerwehren von Waldkatzenbach, Strümpfelbrunn und Dielbach waren rasch zur Stelle, bekämpften das Feuer und verhinderten ein Uebergreifen desselben auf die Nachbarscheune. Scheuer und Wohnhaus des Karl Kirschenlohr, in dem auch eine Spezereihandlung betrieben wurde, ist fast bis zu den Grundmauern vernichtet. Die Ursache des Brandes bedarf noch der Aufklärung.

Steinen, 25. Jan. (Unfall oder Selbstmord?) Am Rechen des Fabrikkanals fand man die Leiche des Schreiners Albert Steiert. Ob Steiert einem Unfall zum Opfer gefallen ist oder Selbstmord begangen hat, ist noch nicht geklärt.

Buggingen, 25. Jan. (Oelbohrungen zurückgestellt.) Die im Kaliwerk Buggingen unter Tage beabsichtigten Oelbohrungen sind infole der derzeitigen wirtschaftlichen Lage bis auf weiteres verschoben worden.

Villingen, 25. Jan. (Pflege des Waldes.) Durch den Forstausschuß der Badischen Landwirtschaftskammer wurde die Umwandlung der in ihrem Betrieb unrentabel gewordenen Eichenschälwaldungen und der vorhandenen Buschwaldungen im Hochwald durch Beihilfengewährung bedeutend gefördert. Im Wirtschaftsjahr 1930/31 wurden 212 Hektar zu Hochwald angepflanzte Bauernwaldungen mit Beihilfen bedacht. Einschließlich einer noch dazu kommenden staatlichen Unterstützung sind es 309 Hektar Wald, der auf diese Weise in der Zukunft einer erhöhten Produktion zugeführt wird.

Villingen, 25. Jan. (Vom Schwarzwälder Uhrenhändler.) Wie aus einem Brief an eine hiesige Uhrenfirma hervorgeht, befindet sich der Schwarzwälder Uhrenhändler auf seiner Weltreise gegenwärtig in Oslo (Norwegen). Er schreibt, daß sein Weg durch manche schöne Stunde, aber auch durch manche harte Entbehrung führe. Die Weltwirtschaftskrise mache sich eben überall bemerkbar. Trotzdem sei seine Reise überall von Erfolg begleitet gewesen.

Offenburg, 25. Jan. (Für geisteskrank erklärt.) Der Jagdaufseher Spinner von Marlen, der in der Nacht des ersten Weihnachtstages 1931 den ledigen Webereiarbeiter Zimmermann im Hofe eines Offenburger Gasthauses durch mehrere Messerstiche tötete, und in der Illenau auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist, ist durch ärztliches Gutachten für geisteskrank erklärt worden, so daß nach § 51 R.St.G. eine Strafverfolgung nicht eintritt. Spinner wird in der Anstalt verbleiben.

Waldkirch, 25. Jan. (Wirtschafts-Uebergang.) Das weitbekannte Gasthaus „Zur Krone" ging um 50 000 RM. in den Besitz der Bärenbrauerei Schwenningen über. Der Anschlag belief sich auf 57 000 RM.

Waldshut, 25. Jan. (Verschobene Wahl.) Die auf den 30. Januar angesetzte Bürgermeisterwahl ist durch Beschluß des Gemeinderats auf den 13. Februar verschoben worden.

*

Reichsministerbesuch. Im Laufe dieser Woche wird Reichsverkehrsminister Treviranus nach Stuttgart kommen, um die Arbeiten zur Verkehrsförderung in Württemberg zu besichtigen. In der übernächsten Woche besucht Reichsernährungsminister Schiele Württemberg und die Landeshauptstadt, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, die auf dem Gebiete der schwäbischen Milchwirtschaft erreicht wurden. Württemberg ist das erste Land, das die im Reichsmilchgesetz vorgesehenen Maßnahmen mit sichtbarem und beachtenswertem Erfolg durchführt.

*

Wiesensteig OA. Geislingen, 25. Jan. (Auto überschlägt sich.) Auf der Straße nach Mühlhausen ereignete sich ein Verkehrsunglück. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, riß ein Autolenker das Steuer so rasch herum, daß sich der Wagen überschlug. Dabei zogen sich zwei Insassen leichtere Verletzungen zu, während ein mitfahrendes Kind sehr schwer verletzt wurde.

Gerabronn, 25. Jan. (Todesfall.) In Berlin verstarb im Alter von 63 Jahren Kommerzienrat Adolf Jandorf. Jandorf war in Hengstfeld geboren. Er gründete 1892 in Berlin am Spittelmarkt das erste billige Kaufhaus größerer Art, dessen Erfolge ihn zur Gründung weiterer Geschäfte veranlaßte. Die guten Erfolge machten Jandorf Mut, das vornehmste Kaufhaus des Berliner Westens, das „KDW." in der Tauentzienstraße zu errichten. 1926 wurde der Konzern Jandorf und das „KDW." an Hermann Tietz verkauft. Jandorf zog sich in das Privatleben zurück.

Gmünd, 25. Jan. (Von der Fachschule.) Die Staatliche höhere Fachschule für Edelmetallindustrie Gmünd wird im laufenden Winterhalbjahr von 162 Schülern, darunter 16 Schülerinnen, besucht. Aus Württemberg sind 127 Schüler, aus Preußen 20, Baden 4, Bayern und Sachsen je 3, Bremen, Hamburg und Danzig je 1 Schüler.

Sigmaringen, 25. Jan. (Zwei tödliche Unfälle.) Am Freitag wurde das 9 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Alfred Maier in Winterspüren von einem Fuhrwerk überfahren. Der Wagen ging dem unglücklichen Kind direkt über die Brust. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. — Hofgutsbesitzer Franz Herbst in Seelfingen wurde beim Füttern von seinen eigenen Gäulen geschlagen und zu Boden geworfen. Schwer verletzt, mit eingedrücktem Brustkorb und ohne Bewußtsein, wurde er aus dem Stall gebracht. Herbst ist am Samstag an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Aulendorf, 25. Jan. (Tagung.) Am Samstag fand unter dem Vorsitz von Generalsekretär Dipl.-Landwirt Huber die Gautagung des Gutsbeamtenvereins Württemberg und Baden hier statt. Der Haushaltsplan für 1932 wurde genehmigt. Am Sonntag nachmittag fand dann die Kreisgruppentagung der Gutsbeamten des Donaukreises statt, zu der eine große Anzahl Gutsbeamter aus dem württembergischen und badischen Oberland sich zusammengefunden hat.

Aus dem Gerichtssaal

Göbbels im Kurfürstendamm-Prozeß

Im Kurfürstendamm-Prozeß wurde am Samstag der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels vernommen. Dr. Göbbels sagte, er bitte, ihm zu beweisen, daß die Behauptung, er habe mit Graf Helldorf bereits einige Tage vor dem 12. September eine planmäßige Demonstration besprochen, von einem Gewährsmann des Polizeipräsidiums stammt. „Man soll mir erst diesen Mann Auge in Auge gegenüberstellen, dann werde ich mich darüber erklären, vorher muß ich jede Antwort verweigern." Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß er das Recht die Aussage zu verweigern, nur dann habe, wenn er sich bei einer wahrheitsgemäßen Aussage der Gefahr einer strafbaren Verfolgung aussetze. Dr. **Göbbels: „Wenn ich das Recht nicht habe, dann nehme ich es mir. Die Angelegenheit ließe sich ja in fünf Minuten in Ordnung bringen, wenn sich der Polizeipräsident entschließen könnte, den feigen Denunzianten zu nennen, damit man ihn mir herholen könne."** Hierauf erhebt sich eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt und Verteidigung. Dr. Göbbels bleibt bei der Verweigerung der Aussage, und das Gericht nimmt dann ein Protokoll auf, daß der Zeuge Dr. Göbbels sich so lange nicht erklären wolle, als ihm nicht die Vertrauensperson des Polizeipräsidenten genannt und gegenübergestellt werde.

Die Revision Frenzels verworfen

Leipzig, 25. Jan. Nach dreistündiger Beratung verwarf der Strafsenat des Reichsgerichts in der Angelegenheit des wegen Blutschande seinerzeit zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus verurteilten Amtsvorstehers Frenzel die Revision des Angeklagten als unbegründet.

Urteil im Kaphengst-Prozeß — Drei Jahre Zuchthaus

Altona, 24. Jan. Das Schwurgericht verurteilte Alfred Kaphengst, den Verfertiger der Sprengkisten für die Bombenanschläge in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg zu drei Jahren Zuchthaus.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Samstag, den 23. Januar 1932. Neu einstudiert:

Die Heirat wider Willen

Von Moliere. — Uebersetzt von Hugo von Hofmannsthal. — Musik von Einar Nilson.

Hierauf: Neu einstudiert:

Der Misanthrop

Schauspiel in fünf Akten von Moliere, in deutschen Versen von Ludwig Fulda.

In der Uraufführung des „Misanthrope" im Jahre 1666 spielte Moliere selber den Alceste und Armande Bejart, die er vier Jahre vorher, auf der Höhe seiner Reife und seines Ruhmes, geheiratet hatte, die weibliche Hauptrolle. Erkannte die um vieles jüngere, eitle, selbstische und treulose Frau, die dem von Mißgunst umdrohten Dichter seine schlimmste Lebenskrise bereitete, ihr wohlgetroffenes Konterfei am Bilde der koketten, spottsüchtigen, launenhaften Celimene? War sie fähig, in den aus Enttäuschung und Bitternis vorbrechenden Versen des „Menschenfeindes" die beschwörend warnende Stimme des eigenen Mannes zu hören? Nirgends findet sich der Beleg einer durch diesen Spiegel bewirkten Wandlung und auch der gepeinigte, übler Nachrede preisgegebene Gatte vermochte, trotz zugestandener Einsicht in seine Schwäche, niemals die aller Vernunft bare, festeingewurzelte Leidenschaft zu dem seiner Hingabe und Güte so durchaus unwürdigen Wesen auszurotten. Doch die Grenze wäre zu eng gezogen, wollte man Mißgeschick und Drangsal dieses zur Hölle gewordenen Ehebundes als einzigen Anlaß des grimmigen Moliere'schen Bekenntnisdramas nehmen. Das ihm zugrunde liegende persönliche Erleben reicht viel tiefer hinab und dehnt seinen Kreis lang über den Bereich häuslichen Elends aus. Wie sein Alceste wirft der Hofpoet Ludwigs XIV. von Frankreich, obgleich begünstigt, so dennoch angewidert durch das schale und heuchlerische, fade und aufgeblasene Treiben um den „Sonnenkönig" dem „ganzen Menschenvolk den Fehdehandschuh hin." Freilich konnte Moliere seine zornvolle Gesellschaftsanklage selbst wieder nur hinter einer lästigen Vermummung wagen. Er schrieb eine Komödie, die keine ist und hielt darin Gerichtstag über Falschheit und Ränke der Mitmenschen, vor denen er jedoch nicht wie sein dichterischer Doppelgänger zuletzt in die Einsamkeit der allheilenden Natur flüchten durfte (was Alceste nachmals das berühmte Lob Rousseaus eintrug!). Und er schuf zu diesem Zwecke den aus dem Zeitbedingten ins allgemein Menschliche gehobenen, ewigen Typus eines Starrkopfes, der, überempfindlich und verstiegen, unbeherrscht und eigensinnig, gemützerrissen und selbstquälerisch, als jedwedem Kompromiß abholder Idealist, verrannter „Weltverbesserer" und Don Quixote ähnlicher Narr der Verfehmung und Lächerlichkeit anheimfällt. Aber in solcher Verzerrung schreit uns aus wunder Brust ein mutbewehrter, für alles Echte und Edle erglühender Vorkämpfer wahren Menschentums seine Empörung und seinen Groll über die im Sumpfe der Lüge versunkene Menschheit entgegen. Molieres „Misanthrope", der in der neuern Weltliteratur von Shakespeares „Timon" bis zu Goethes „Tasso" und weiter bis zu Raimund und Ibsen Seelenverwandte besitzt, ist alles andere als ein Lustspielheld. Durch die melancholisch beschattete, von Ludwig Fulda in ihrer vollen Sprachklarheit und Formblüte verdeutschte Versdichtung weht herbe, oft schneidende Tragödienluft.

Jede Bühnenwiedergabe des „Misanthrope" muß sich daher insbesondere vor aufdringlicher Herauskehrung der immerhin genügend vorhandenen Komödienelemente hüten. Felix Baumbach legte der von ihm dramatisch geladen inszenierten Neueinstudierung gerade nach dieser Richtung hin strenge Zügel an. Bei aller Leichtschwebigkeit des Stils und der Dialoglenkung klang der vornehm-elegante, schwermütig-ernste Grundton des als „Schauspiel" angekündigten Werkes fortwährend vernehmbar durch. Stefan Dahlen erfüllte als intellektstarker Sprecher von vorbildlicher Deutlichkeit seinen heißblütigen, trotzigen Alceste mit straffgespannter Nervenkraft und einer den aristokratisch-klassischen Rahmen fast sprengenden explosiven Erregtheit. Wie allem, was Dahlen anpackt, prägte er auch dieser Rolle den Stempel seiner formatbedeutenden Künstlerschaft auf. Anmut, Charme und Pikanterie, die zusammen in entzückender, reichgestreuter Fülle Lola Ervig ihrer klug und blutwarm gesprochenen, klatschlüsternen, flattrigen, berechnenden und versöhnend naiven Celimene mit auf den Weg gab, ließ die Macht dieser reizenden Sünderin über Männer sogar vom Schlage des „schwierigen" Alceste gut verstehen. Das Amt des „normalen", erfahrenen Weltmanes Philinte, der, eigentlich pessimister als sein stürmischer Freund Alceste, mit seiner Umwelt in Frieden lebt, weil er sie, der Illusionen ledig, nimmt, wie sie ist u. nicht nach seinem Sinne modeln will, versah Paul Rudolf Schulze voll gelassener (manchmal die Verständlichkeit der Aussprache gefährdender) Ruhe. Mel. Ermarth setzte den hämischen Stichelreden der mit Celimene rivalisierenden ältlichen Arsinoe pointescharfe Spitzen auf. Elis. Bertram begnügte sich mit der schlicht herzlichen Eliante. Paul Müller (Acast), Friedr. Prüter (Clitander) und Joachim Ernst (Oront) zeichneten im ganzen treffsicher die leere Scheinbildung der höfischen Zirkel, und Karl Mehner erledigt die burleske Episode von Alcestes tölpischem Diener Dubois in löblich gemäßigter Komik.

Den von einem nahezu ausverkauften Hause aufs beifallsfreudigste in Empfang genommenen Moliere-Abend eröffnete (statt ihn wie dazu geschaffen als Satyrspiel zu beschließen) die durch H. v. Hofmannsthal dem deutschen Theater gewonnene „Heirat wider Willen". Diese volkstümliche Farce behandelt in gallischer Ausgelassenheit das uralte Schwankmotiv: alter Mann und junges Weib, und teilt mit dem „Misanthrope" das Thema von der Herzlosigkeit des schönen Geschlechts. Der ziemlich angejahrte Sganarell (den Paul Müller auserlesen köstlich charakterisierte) hat sich mit der leichtfertigen (von Lola Ervig keck-graziös und bildhübsch verkörperten) Dorimene verlobt, die unter die Haube zu kommen sucht, um frei von väterlicher Aufsicht amouröse Vergnügungen genießen zu können. Nun fürchtet jener, er möchte den wenig bescheidenen Ansprüchen seiner Erwählten nicht gewachsen sein, und befragt zwei Philosophen und ein paar Zigeunermädchen über seine Aussichten bezüglich etwaigen Hörnerschmuckes. Gleich darauf ertappt der ernüchterte Freier seine Braut bei einem galanten Stelldichein, weswegen er sie schleunigst loszuwerden trachtet. Allein sein künftiger Schwager Alcidas (Joachim Ernst) zwingt den feigen Toren mit Stockprügel zur Unterzeichnung des Heiratsvertrages. Die derblustige Posse, deren Ausgang kaum befriedigt, entwickelt satirisch funkelnden, von U. v. d. Trenck und Fr. Prüter ergötzlich ausgegebenen Witz in den Szenen der genannten, stur scholastischen Weisheitslehrer, die einander wüst beschimpfen, da sie nicht einig sind über die „wichtige" Frage, ob man von Gestalt oder Form eines Hutes reden soll. Der eine von ihnen, Pancrazio, schwört verbissen auf die Logik des Aristoteles, der andere, Marforio ist ebenso unentwegter Skeptiker und zweifelt an allem Sein und Geschehen. F. Baumbach tauchte den amüsanten Einakter (an dem sich noch P. R. Schulze, A. Kloeble, Mona Seiling und Wera Kratzer betätigten) in beflügelte Heiterkeit. Zu beiden Stücken gewährten T. Hecht (Dekorationen) und Marg. Schellenberg (Kostüme) ihre nützlichen Ausstattungsgaben.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

W. **Durlach**, 26. Jan. (Aus der Stadtratssitzung vom 25. Januar 1932.) Der Stadtrat war am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Wie bekannt, hat Bürgermeister Herrmann sein Amt an diesem Tage übernommen und er legte Wert darauf, am ersten Tage seiner Amtsführung sich dem Stadtratskollegium vorstellen zu können. Im Anschluß hieran fanden noch einige laufende Geschäfte ihre Erledigung.

Durlach, 26. Jan. (Evang. Kirchengemeinde.) Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der ev. Stadtkirche stattfindenden Vortrag von Herrn Pfarrer Waldburger aus Basel aufmerksam gemacht. Er spricht über das Thema: „Wie Zwingli die religiöse und soziale Not seiner Zeit anfaßte und was er uns für die Weltnot von heute zu sagen hat".

E. **Durlach**, 26. Jan. Die Große Karneval-Gesellschaft des Instrumental-Musikvereins Durlach veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Samstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, ihren diesjährigen ersten Maskenball. Sämtliche Räume der Festhalle sind festlich dekoriert und stehen einem fröhlichen Maskentreiben zur Verfügung. 2 Orchester spielen im großen Saale zum Tanze auf und in den Kellerräumen wird gute Schrammelmusik für Unterhaltung sorgen. Wer also die Alltagssorgen für einige Stunden vergessen und einen wirklich lustigen Abend erleben möchte, verschaffe sich rechtzeitig eine Eintrittskarte und komme am Samstag in die Festhalle. „Narr Heil!"

*

Badisches Landestheater.

An Wiederholungen bringt die letzte Januarwoche, außer der Volksbühnen-Vorstellung von „Nina" am Dienstag, den 26., am Mittwoch, den 27. Januar das immer noch zugkräftige Singspiel „Im weißen Rößl", am Donnerstag, den 28. Januar, Grabbes Drama „Napoleon oder Die hundert Tage", am Freitag, den 29. Januar Verdis Oper „Othello" und am Sonntag, den 31. Januar Wagners „Lohengrin". — Als Klassiker-Neueinstudierung geht am Samstag, den 30. Januar Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung", das den köstlichsten Burlesken der Weltliteratur zugezählt werden darf, von Felix Baumbach inszeniert, zum erstenmal wieder in Szene. — Im Konzerthaus gelangt am Sonntag, den 31. Januar, die mit begreiflicher Freude wieder begrüßte Operette „Der Vetter aus Dingsda" zur Wiederholung. — Die Vorproben zum diesjährigen Fastnachtskabarett sind in vollem Gange und versprechen auch diesmal wieder eine Reihe von Theaterabenden fröhlichster, alle Alltagstrübsal für eine Weile vergessen lassender Laune.

Der Kongreß tanzt

Das berühmte Witzblatt des Fürsten von Ligne über die Tanzwut der Wiener Kongreßzeit gab den Leitstern für eine der jüngsten, jetzt in einer brillanten Vorführung des Scala-Tonfilm-Theaters zu sehenden Gipfelleistungen deutscher Filmkunst. Es ist der von Erik Charell, dem erfolggekrönten Inszenator des frischaufgezäumten „Weißen Rößls", geschaffene Ufa-Tonfilm „Der Kongreß tanzt". Er entrollt eine verschwenderische Bilderfülle aus jener Glanzepoche der lieder- und frauenreichen Kaiserstadt an der Donau. Prunkhafte Einzüge und rauschende Bälle, Volksfeste und Heurigenlustigkeit lösen sich darin in buntgemischter Reihe ab. Sie umrahmen eine stets unterhaltende Handlung, in der die Politik und der kurze Glücktraum des hübschesten Mädchens in Wien, der reizgeschmückten Handschuhverkäuferin Christel Weinzinger sich in vergnüglichem Ineinanderspiel zusammenfügen. In die wegen panikverursachenden Blumenbukettmerkens bereits dem Stockmeister überlieferte Christel, die Lilian Harwan bezaubernd anmutig wiedergibt, verliebt sich kein geringerer als der von Willy Fritsch chevaleresk und launig verkörperte Zar Alexander von Rußland, dessen Hang zu galantem Amüsement Metternich, der schlau rechnende Lenker der Kongreßtagung zugunsten seiner diplomatischen Pläne auszuschlachten gedenkt. Conrad Veidt bietet in der Rolle des listgewohnten österreichischen Staatskanzlers ein Prachtstück durchdachter Charakterisierungskunst. Eine famose Type ist außerdem Otto Wallburg als Zaren-Adjutant Bibikoff. Die Kunde von der Flucht Napoleons aus Elbe und seiner Landung in Südfrankreich treibt die illustre Potentaten-Versammlung in alle Winde, und auch der Zar muß Abschied nehmen von den Hietzinger Schäferstunden mit seiner kleinen Ladenmamsell. Nun darf Pepi, Metternichs Geheimsekretär und Christels bisheriger Verehrer in seine unliebsam geschmälerten Rechte zurücktreten. — Werner R. Heymann hat unter Verwendung Altwiener Weisen zu dem Ganzen eine aparte Musik gemacht. Ihre Schlager („Wien und der Wein", „Das gibt's nicht wieder" u. a.), die Paul Hörbiger fesch und gemütlich singt, klang lange im Ohr nach.

Dr. Raab.

Prof. Steinach, der berühmte Verjüngungsforscher 70 Jahre alt.

Prof. Dr. Eugen Steinach, Wien, der sich durch seine Experimente zur Verjüngung des Menschen bedeutende Verdienste erworben hat, feiert am 27. Januar seinen 70. Geburtstag.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Korell geht in den Pfarrdienst zurück. Wie wir erfahren, hat sich der frühere hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft, Korell, vor einiger Zeit um die Wiederübertragung einer Pfarrstelle beworben.

Der letzte Urenkel Herders gestorben. In Schweinitz ist nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren Karl Alexander von Herder, der letzte Urenkel Johann Gottfried Herders, gestorben.

Der Verkehr in Persien durch Schnee lahmgelegt. Der Verkehr in ganz Persien ist durch den Schnee vollkommen lahmgelegt. Die telephonischen Verbindungen mit der Hauptstadt sind seit sechs Tagen unterbrochen. Die Straßen sind unbefahrbar.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. In einem Hausflur wurde in Görlitz der Geldbriefträger Lindner überfallen. Der Beamte kam die Treppe herab, als er von einem etwa 30 Jahre alten Unbekannten, der ins Haus gekommen war, von hinten am Halse gefaßt und gewürgt wurde. Auf die Hilferufe ließ der Täter von dem Beamten ab und ergriff die Flucht.

Keine Putschgefahr in Oesterreich. Unter Bezugnahme auf die in einzelnen Blättern verbreiteten beunruhigenden Gerüchte über einen neuerlichen Heimwehrputsch wird amtlich festgestellt, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren.

Zehn Todesopfer des Vulkanausbruchs in Guatemala. Die Verluste an Menschenleben durch den Ausbruch des Vulkans Acaenango in Guatemala sind geringer gewesen, als ursprünglich befürchtet worden war. Die Regierung hat die Zahl der Todesopfer auf zehn geschätzt.

Automobilunglück bei Frankfurt a. M. Ein mit sieben Personen besetztes Automobil fuhr zwischen Rödelheim und Eschborn auf eine seitliche Stütze einer offenstehenden Eisenbahnschranke. Der Anprall war so heftig, daß sich der Wagen überschlug. Von den sieben Insassen war einer sofort tot, die übrigen sechs erlitten ziemlich ernste Verletzungen.

Schweres Autobusunglück in Spanien. Ein Autobus, der 22 Personen zu einem Ausflug beförderte, fuhr infolge des Bruchs des Steuerrades gegen einen Baum. Fünf Personen kamen ums Leben, zehn wurden verletzt.

20 Personen durch Kohlenoxyd ohnmächtig geworden. Während einer Veranstaltung des Kriegervereins in Schlettau bei Halle am Sonntag entwickelten sich im Versammlungslokal Kohlenoxydgase. Ueber 20 Personen mußten ohnmächtig aus dem Saal getragen werden.

Ungetreuer Konkursverwalter. Der Rechtsanwalt Buehsing in Hamm ist flüchtig, weil er aus der Masse eines Konkurses, für den er zum Verwalter bestellt war, erhebliche Gelder unterschlagen hat. Auch seine Sekretärin, die in den Unterschlagungen beteiligt ist, ist mit wichtigen Unterlagen flüchtig.

104 Jahre alt gestorben. Vor einigen Tagen starb in Straßburg im Alter von 104 Jahren der Russe Feodor Muravie. Bis vor drei Wochen wohnte er in der Spitalstraße in Heudorf. Der Greis kam vor drei Jahren von Petersburg hierher; die dreitägige Reise hat der Hundertjährige ohne Mühe ertragen. Er war von Beruf Fabrikant und hatte sich zweimal verheiratet.

Redeverbot für Goebbels. Der Polizeipräsident von Berlin hat für den nationalsozialistischen Abgeordneten Goebbels wegen der im Helldorf-Prozeß gegen die Polizei erfolgten Angriffe Dr. Goebbels ein Redeverbot verhängt.

Der Draufgänger kommt nach Durlach!

Buntes Allerlei

Acht Tonnen Neujahrsgratulationen

Viel mehr noch als bei uns ist in England und in Amerika die Sitte verbreitet, daß Freund und Bekannte einander zum Neujahrstage Neujahrsgratulationskarten senden. Der vor kurzem verstorbene Engländer Jonathan King sammelte 50 Jahre lang alle Neujahrskarten, die ihm von seinen sehr zahlreichen Verwandten und Bekannten zugeschickt wurden. Vor einigen Jahren schenkte King seine eigenartige Sammlung dem Britischen Museum in London. Die Direktion des Museums lehnte das Geschenk ab, nicht weil die Sammlung nicht interessant genug gewesen wäre, sondern aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht über genügenden Raum verfügte, um die gewaltige Sammlung im Museum unterzubringen. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Neujahrskarten des Herrn King in 700 dicken Alben gesammelt waren, die — sage und schreibe — acht Tonnen wogen.

Eine Mozart-Anekdote

Mozart fiel schon als Kind durch seine ungewöhnliche musikalische Begabung auf. Das „Wunderkind" war ein gern gesehener Gast am Hofe der Kaiserin Maria Theresia und pflegte in den weiten Räumen des Wiener Schlosses nach Herzenslust umherzutollen. Eines Tages — er war damals sieben Jahre alt — glitt er auf dem glatten Boden eines Saales aus, verletzte sich nicht schwer, aber schmerzhaft, und begann nach Kinderart bitterlich zu weinen. Seine Spielgefährtin, eine kleine Prinzessin, kaum älter als er selbst, suchte ihn zu trösten, indem sie ihn herzlich abküßte. „Du bist so lieb", dankte ihr der kleine Mozart ihre Freundlichkeit, „wenn ich groß bin, heirate ich Dich." — Aus dieser Heirat ist allerdings nie etwas geworden; die kleine Prinzessin war die spätere unglückliche — Marie-Antoinette.

Wie sich die Bauernarbeit „rentiert!"

LC. Wie unsinnig die Preisverhältnisse bei den bäuerlichen Erzeugnissen geworden sind, und wie sehr die Zahlungsfähigkeit des Bauern dadurch schwinden muß, dafür legen nachfolgende Beispiele, die uns von Gutsbesitzer Mayer-Pommertsweiler mitgeteilt werden, beredtes Zeugnis ab.

„Ich kaufte vor 14 Tagen ein zweijähriges Rind von einem Händler im Gewicht von 7.20 Zentner zu 131 Mark. Vor zwei Jahren, als das Kalb angestellt wurde, war der Preis für Kälber 120—140 Mark; heute nach zwei Jahren bekommt der Mann 131 Mark, also vielleicht nicht mehr soviel, als er für sein Kalb seinerzeit bekommen hätte. Wieviel Aufwendung, Mühe und Arbeit während zwei Jahren und alles umsonst! Dabei ist zu erwähnen, daß Steuern, Soziallasten und alle notwendigen Ausgaben dieselben geblieben sind wie vor zwei Jahren. Das Rind hätte 1914 einen Mindestpreis von 220 Mark erbracht. Damals waren die Steuern in dieser Gemeinde 400 Prozent niederer, die Soziallasten 500 Prozent. Ob ich an dem Rind ein Futtergeld verdiene, ist fraglich.

Ein weiteres Beispiel: Ein Händler bot mir für eine gölte jüngere Kuh 75 Mark, daraufhin schlachtete ich die Kuh selbst und verkaufte das Fleisch 5 Pfund zu 1.80 Mark, Schlachtbraten zu 50 Pfennig per Pfund. Die Kuh hatte ein Fleischgewicht von 480 Pfund, somit der Erlös 172.80 Mark. Die Haut ohne Kopf 35 Pfund, gleich 23.20 Mark, sodaß der ganze Erlös 196 Mark ausmacht. Fleischschaugebühr, Metzger und meine Arbeit sind reichlich gedeckt durch das Eingeschlächt."

Diese beiden Beispiele zeigen klar und deutlich die Unhaltbarkeit der heutigen Verhältnisse für den Bauer. Muß die Landwirtschaft diesen Kreuzweg des Preiselends, insbesondere in der Vieh- und Milchwirtschaft auch nur kurze Zeit noch weiter gehen, so muß dies nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die Volksernährung von chaotischer Auswirkung sein.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 23. und 25. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,043	1.047	1,043	1,047
London (1 Pfund)	14,38	14,42	14,38	14,42
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,58	169,92	169,58	169,92
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,69	58.81	58,69	58,81
Paris (100 Frc.)	16,57	16.61	16,57	16,61
Schweiz (100 Frc.)	82,10	82,26	82,10	82,26
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

*

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 25. Jan. Weizen märk. 230—233, Sommerweizen 233—235, Roggen märk. 196—198, Braugerste 158—168, Futter- und Industriegerste 153—158, Hafer märk. 138 bis 146, Weizenmehl 28—31.25, Roggenmehl 27.10—29.40 Weizenkleie 9.60—10, Roggenkleie 9.60—10, Viktoriaerbsen 21—27 50, kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Jan. Braugerste 19—20, Futtergerste 18.25—18.75, Mais 17.75—18, Weizenmehl Spezial 0 35.25, Auszugsmehl 39.25—41, Weizenbrotmehl 27.25, Roggenmehl 30.75—31.75, Kleie fein 8.75, Biertreber 12.25—12.50 Erdnußkuchen 13.25 M.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Jan. Auftrieb: 119 Ochsen, 137 Bullen, 284 Kühe, 299 Färsen, 663 Kälber, 40 Schafe, 2743 Schweine, 110 Arbeitspferde, 65 Schlachtpferde, 2 Ziegen. Preise: Ochsen a 33—35, b 24—28, c 26—30, Bullen a 24—26, c 22—24, d 18—22, Kühe a 24—28, b 18—20, c 12—16, d 10—12, Färsen a 34—36, b 28—30, c 25—28, Kälber b 42—44, c 35—38, d 32—34, e 26—30, Schafe b 15—20, Schweine b 40—41, c 40—41, d 39—41, e 35—37, f 32—35, g 30—34. Preise pro Stück: Arbeitspferde 600—1600 Schlachtpferde 25—100 Ziegen 12—20. Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig. Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

Freiburger Schweinemarkt vom 23. Jan. Zufuhr: 470 Ferkel und 80 Läufer. Preise: Ferkel 8—12, Läufer 15—22 M. Verkehr lebhaft, Ueberstand zirka 120 Stück.

Kehl, 25. Jan. **(Vom Tabakmarkt.)** In Honau, Amt Kehl, sind für eine Sellbacher Firma 200 Zentner Obergut verwogen worden. Der Kaufpreis beträgt 51 Mark pro Zentner, wozu für besonders schöne Ware noch Zuschläge kommen.

Bücherschau

Das Karlsruher Schloß. Von Arthur Valdenaire. 80 Seiten mit 42 Abbildungen. (Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main" Nr. 39, herausgegeben i. A. des Landesvereins Badische Heimat e. V. von Hermann Eris Busse, Freiburg i. B.) Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Preis RM. 1.80.

Diese jüngste Schrift des bekannten Weinbrenner-Biographen Arthur Valdenaire baut auf E. Gutmanns 1911 erschienener Arbeit über das Karlsruher Residenzschloß weiter und wertet die von den seither veröffentlichten Sonderstudien erzielten Resultate in einer neuen Gesamtbetrachtung aus. Im Vorwort nennt der stofkundige und schreibgewandte Verfasser den „rokokoklassizistischen" Schloßbau der badischen Landeshauptstadt „wohl das schlichteste und deutscheste, bezüglich seiner besonderen Situierung indessen das eigenartigste" von allen Fürstenschlössern unserer engern Heimat. Das auffälligste Merkmal an ihm sei der „starke, ungewöhnliche Baugedanke seiner zentralen, mit der Stadt verbundenen Anlage". Nach ihrer Fertigstellung um 1800 waren darin — dies ist das abschließende Ergebnis der Valdenaire'schen Untersuchungen — „Freiheit und Maß, Fülle der Form, Mannigfaltigkeit des Räumlichen und logische Sachlichkeit in einer „vollendet entwickelten Raumkunst verschmolzen." Zufolge der von dem damals alles umfassenden Baumeister geschaffene architektonischen Formeinheit von Schloß, Stadtgebiet und Gärten beschränkt sich Valdenaires prägnante, in manch wichtigen Punkten seine Vorgänger berichtigende und ergänzende Darstellung keineswegs auf die bauliche Entwicklung der einzelnen Schloßteile, sondern greift immer wieder auf deren Zusammenhänge mit der Umgebung über. Sie versucht mit Glück eine aus vorhandenen Plänen gezogene Rekonstruktion des ursprünglichen Baues und schildert dann dessen Umgestaltung unter Karl Friedrich, einschließlich der Weinbrennerschen Epoche. Ein bis in die Nachkriegsjahre reichendes Kapitel über neuzeitliche Veränderungen und Zutaten beendet das mit etwa 50 Plan- und Bildbelegen ausgestattete Bändchen, das als ein schätzbarer Beitrag zu unserer heimischen Kunstgeschichte allgemeine Kenntnisnahme verdient. Dr. Raab.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 26. Januar.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Januarvorstellung: „Nina", 20—22 Uhr.

Scala-Tonfilm-Theater: „Der Kongreß tanzt", 7 und 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Deutschen Heeres-Skimeisterschaften stehen vor der Tür

Als Auftakt zu den Deutschen Heeres-Skimeisterschaften des Jahres 132 finden im Allgäu zur Zeit eifrige Trainingsläufe der Gebirgsjäger des 3. Bataillons, Infanterie-Regiment 19, und seiner Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen statt. Unser Bild zeigt den Aufstieg einer Jägerpatrouille auf einen Hang bei den vorjährigen Heeres-Skimeisterschaften.

Sport und Spiel

Der Stand der Spiele

Süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
Sp. Vgg. Fürth	3	2	1	0	6:2	5
FC. Pforzheim	3	1	2	0	11:7	4
Bayern München	3	2	0	1	6:8	4
FC. Nürnberg	3	1	1	1	9:5	3
Karlsruher FV.	3	0	3	0	4:4	3
1860 München	3	1	1	1	6:5	3
FV. Rastatt	3	1	0	2	2:10	2
VfB. Stuttgart	3	0	0	3	1:8	0

Turner-Handball

Badische Meisterklasse

T.Gem. Ketsch — T.Gem. Rheinau 11:3
TV. Hockenheim — FV. 46 Mannheim 6:7

Neue DT.-Schwimmrekorde

Im Düsseldorfer Stadtbad unternahm der Kölner Schwimmklub von 1906 am Freitag einige erfolgreiche Rekordversuche. Es glückten ihm drei neue DT.-Bestleistungen und zwar jeweils in einer Staffel. Ueber viermal 100 Meter Crawl gelang ihm die Rekordverbesserung von 4:36 auf 4:33,9 Minuten, über zehnmal 50 Meter Crawl eine solche auf 5:12,2 und über zehnmal 100 Meter Crawl wurde die Rekordzeit von 12.15 auf 11:55 verbessert

Gauläufe am Feldberg

Im Gebiet des Feldbergs wurde heute der erste Teil der Gauwettläufe des Gaues Freiburg im SCS. ausgetragen, und zwar die Langläufe und der Sprunglauf, während der Abfahrtslauf erst an einem späteren Termin ausgetragen wird. Schnee- und Wetterverhältnisse waren verhältnismäßig günstig, der Schnee stark verharscht. Am Nachmittag fand an einer kleinen Schanze der Sprunglauf statt. Schlechter Auslauf beeinflußte ungünstig die erzielten Weiten, da viele Springer stürzten. Den weitest gestandenen Sprung in der Konkurrenz erzielte der norwegische Student Magelssen mit 25 Meter; außer Konkurrenz stand der junge Morath-Schluchsee 25,50 Meter. Im Langlauf der Hauptklasse über 16 Kilometer siegte Faller vom SC. Freiburg in 1:14,36 vor Koch, SSV. Freiburg, in 1:14,38. Koch belegte dann im Sprunglauf mit der Note 205,5 vor Würzer (Hinterzarten) mit Note 197 den ersten Platz.

Helmut Lantschner bayerischer Skimeister

Die ganz hervorragend besetzte bayerische Skimeisterschaft wurde am Sonntag zu Ende geführt. Als neuer Meister wurde der Innsbrucker Helmut Lantschner ermittelt, aber Willi Bogner-Traunstein und Franz Reiser-Partenkirchen standen ihm nicht nach. Walter Glaß 1-Klingenthal kam nur auf den sechsten Platz, während der Tirolermeister Rudi Matt durch Sturz um seine berechtigten Siegesaussichten kam.

Saisonbeginn im Hallensport

In Frankfurt...

Beim 4. Hallensportfest, das vor 7000 Zuschauern in der Festhalle abgewickelt wurde, lieferte sich die deutsche Spitzenklasse hervorragende Kämpfe. Die hervorstehendste Leistung des Abends war der Wurf Hirschfelds, der die Kugel 16,07 Meter weit stieß und mit dieser Leistung seinen Weltrekord um 3 Zentimeter überbot. Eine Ueberraschung gab es im Sprinterdreikampf, den der Berliner Turner Pflug im Gesamtergebnis gegen Metzner-Frankfurt und den deutschen Meister Jonath-Bochum gewann. Den 1000-Meter-Lauf gewann Dr. Peltzer nur eine Zehntelsekunde vor Paul-Stuttgart.

In Magdeburg...

In der Halle „Stadt und Land" ging das von Turnern und Sportlern gemeinsam bestrittene 11. Magdeburger Hallensportfest vor 4000 Zuschauern vonstatten. Der Sprinterdreikampf brachte das erwartete Rennen zwischen dem Turner Vent und Körnig vom SCC. Diesmal erwies sich der SCCer im Gesamtergebnis als der Bessere.

*

Radländerkampf Deutschland-Belgien

Auf der Brüsseler Winterbahn ging am Samstag der Radländerkampf Deutschland-Belgien vor fast ausverkauftem Hause vonstatten. Die deutschen Vertreter gewannen durch Möller den Steherkampf und durch Ozmella-Buschenhagen das Omnium überlegen und siegten so im Gesamtergebnis mit 2:1 Punkten. Lediglich im Fliegertreffen waren Steffes und Engel den stärkeren Belgiern Scheerens und Arlet nicht gewachsen. Möller zeigte sich in glänzender Verfassung und holte sich alle drei Läufe der Dauerrennen.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Der am 22. ds. Mts. gebrachte Artikel betr. Mehl- und Brotpreis-Spannung stellt in gewissem Sinne eine Irreführung der Oeffentlichkeit dar, insofern als die Berechnungen des Einsenders nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

Sowenig wie der Schuster sein Leder oder die Hausfrau ihre Eier auf der Börse kauft, ebensowenig kauft der einzelne Bäcker sein Mehl auf der Produktenbörse, da hier, wie allgemein bekannt, nur große Mengen und Abschlüsse getätigt werden, die für das Kleingewerbe nicht in Frage kommen. In der Regel bezieht der Bäcker sein Mehl von den Zwischenhändlern oder Mühlen, die das Mehl auch nicht zum Börsenpreis abgeben, sondern mit Aufschlag, der pro Sack ℳ 3.50 bis ℳ 4.— beträgt. So kosteten für den Bäcker z. B. am 13. 1. 32 100 Kilogramm Weizenmehl 0 nicht ℳ 34.— sondern ℳ 37.75, 100 Kilogramm Austauschmehl nicht ℳ 35.75, sondern ℳ 40 bis 41. 100 Kilogramm Roggenmehl nicht ℳ 31.—, sondern ℳ 33.50—34. Zu diesen höheren Einkaufspreisen kommt noch die Verzinsung der Mehlrechnungen, da es heute wenig Bäckereien gibt, die noch bar bezahlen können, ferner Gebühr für die Mehlzustellung, Umsatzsteuer, Kohlen, Licht, Arbeitslohn des Gehilfen etc. hinzu.

Die Ausbeute beträgt normalerweise bei 100 Kilogramm 88 Brote (nicht 90—92) macht ℳ 54.56 (nicht ℳ 55.80), oder 1200 Doppelweck a 7 g macht ℳ 84.— (nicht ℳ 111.65), wobei für Weck das beste und teuerste Mehl verwendet wird.

Bei der Abgabe der fertigen Waren an die Kundschaft wird besonders unter den heutigen Verhältnissen sehr viel auf Borg gegeben, wovon der Bäcker vielfach keinen Pfennig mehr sieht. So ergibt sich ein wesentlich anderes Bild, als es vom Einsender in seiner primitiven Berechnung entworfen wurde. Ich möchte noch auf den wichtigen Umstand hinweisen, daß die Börse, wie jedermann weiß, dauernden Schwankungen unterworfen ist. So lagen z. B. die Preise für Mehl vor dem 13. 1. 32 weit höher und doch trat eine Brotpreissenkung von 68 auf 64 ein und heute schon verzeichnet die Produktenbörse wieder höhere Mehlpreise wie am 13. 1. 32.

Ich glaube, jeder Bäcker wäre dem Einsender vom 22. 1. 32 dankbar, wenn ihm derselbe das nötige Mehl zu seinen Theorie-Preisen verschaffen würde, denn dann käme seine Berechnung mehr der Wirklichkeit nahe. Ein Fachmann.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In der Rheinebene hat sich der Nebel gestern den ganzen Tag über gehalten, heute früh lag er als Hochnebeldecke in etwa 500—700 Meter Höhe. Darüber herrscht noch wolkenloses Wetter. Das kontinentale Hochdruckgebiet hatte seinen Schwerpunkt mehr nach dem Westen verlagert. Ueber der Nordsee liegt ein Maximum mit nahezu 790 Millimeter Luftdruck. Während dieses Hochdruckgebiet unsere Witterung noch weiterhin beherrscht, hat im Norden Europas stärkere Zyklonentätigkeit eingesetzt, die sich jedoch erst in einigen Tagen auswirken wird.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer der bestehenden Hochdruckwetterlage.

Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Rittershofer

geb. Rückert

von ihrem schweren Leiden, im Alter von 27¾ Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 25. Januar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen

Frieda Cramer

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte, der Direktion der Firma Genschow, ihren Mitarbeiterinnen u. Mitarbeitern für die Kranzniederlegung, ferner für die vielen Kranz- und Blumenspenden, und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

D.-AUE, den 26 Januar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Große neuzeitliche

3-Zimmer-Wohnung

mit eingerichtetem Bad in freier Lage, ohne vis a vis, auf 1. April 1932 zu vermieten.
Angebote erbeten unter Nr. 67 an den Verlag.

Besonders günstige Gelegenheit!

Chaiselongues v. 22.- an, Couches v. 50.- an
Moderner Divan . . . 88.-, Sofa . . . 45.-
Divan-Decken von 6 50 an
Patentröste und andermeitige Polsterartikel
zu weit herabgesetzten Preisen.
Verkauf Durlach, Pfinzstraße 55, Laden

Badisches Landestheater

Dienstag, 26. Januar
Volksbühne:
Januarvorstellung
Nina
Komödie von Bruno Frank.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Erpig, Rademacher, Seiling, Genter, Heber, Brand, Dahlen, Herz.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.60—3.50 ℳ)
Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mi. 27. 1. Im weißen Rößl. Do. 28. 1. Napoleon oder Die hundert Tage. Fr. 29. 1. Othello. Sa. 30. 1. Neu einstudiert: Der Widerspenstigen Zähmung. So. 31. 1. Lohengrin. Im Konzerthaus: Der Vetter aus Dingsda.

Wer erteilt gründl.
Violinunterricht
Preisangebote unter Nr. 82 an den Verlag erbeten.

Zum Verkauf eines Artikels für jeden Haushalt wird
Herr oder Dame
gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Morgen
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Kinderl. Fam. zieht neu zu und sucht für sofort oder bis 1. 4. 32
2 Zimmer m. Mansarde od. 3 Zimmer u. Küche
möglichst mit Bad.
Angebote mit Preis unter Nr. 81 an den Verlag erbeten.

Große Karneval-Gesellschaft
des Instrumental-Musikvereins Durlach.

Kommenden **Samstag, den 30. Januar 1932,** abends **8** Uhr findet in den festlich dekorierten Räumen der **„Festhalle"** unser

I. Großer

Masken-Ball

statt. Hierzu laden wir alle Närrinnen und Narren herzlichst ein.

Anstößige Masken werden zurückgewiesen!
Zutritt nach 12 Uhr verboten!

Eintrittspreise: Für Mitglieder 50 ₰
„ Nichtmitglieder, Herren 1.- ℳ
„ „ Damen 80 ₰

Vorverkauf für Mitglieder: Donnerstag und Freitag abend 7—9 Uhr im Lokal »Roter Löwen«

Für Nichtmitglieder: Konfektionshaus Aug. Schindel und Musikhaus Weiß.

Sämtliche Räume einschließlich Café der Festhalle sind am Samstag abend für die Gro. Ka. G. d J M. D. reserviert.

Der Elferrat.

NB. Am **7. Februar 1932,** nachmittags ½4 Uhr im Saale des Gasthauses zur »Blume« **Große Damen- und Fremdensitzung.**

Durlacher Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Grötzingerstraße 44 Telephon Nr. 288

Bewachungen und Kontrollen von:
Fabriken, Banken, Geschäften, Häusern, Villen, Neubauten, Wohnungen, Lagerplätzen, Garagen u. s. w.
Tag- und Nachtwache — Beobachtungen

Auslese-Koks
billigster, hochwertiger Hausbrand!
Leicht brennbar, Ersatz für Kohle!
Für Zentralheizungen, Ofen- u. Herdfeuerung
Hausbrand-Koks 20—50 mm RM **1.25**
Perl-Koks 8—20 mm . . RM **0.70**
Koks-Grus 3—15 mm . . RM **0.55**
pro Zentner ab Werk Durlach, Oberwald 2, (Rußweg über Killisfeldstraße).
Preise ab Lager Christian Frohmüller, Durlach, Gartenstraße 11
Hausbrand 1.35, Perlkoks 0.80, Koksgrus 0.55
Rudolph Spangenberg
Kommanditgesellschaft
Telefon: Karlsruhe 7136.

43immerwohnung
mit Zubehör (sonnige Turmberglage) auf 1. 4. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
43immerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. 4. 32 zu vermieten
Hauptstraße 64.

Schöne sonnige
33immerwohnung
mit Bad und Balkon zu vermieten.
Näheres im Verlag.

23immerwohnung
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Sehr gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, Bad an Dame od. r Herrn sofort oder 1. 2. 32 sehr billig zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Gartengrundstück
nähe Ettlingerstraße zu pachten gesucht.
Angebote unt. Nr. 79 an den Verlag.

Aexte, Beile, Mörschel, Scheiden, sowie Reithauen, Kärste u. Kartoffelhauen empfiehlt solange Vorrat
Heinrich Geyer
Schmiedemeister
Kirchstraße 11.

Spinat
ca. 30 Ar zu verkaufen bei **Heinrich Zoller**
Schillerstraße 24

Zu verkaufen schöne **Buchen-Erbsenreis** Bund 25 ₰, sowie schöner **Kinderliegewagen** sehr billig.
Zu erfragen im Verl.

Heißes Wasser
zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt".